



**Haus & Grund<sup>®</sup>**  
Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.  
Schleswig-Holstein

**Haus & Grund Schleswig-Holstein**  
Verband Schleswig-Holsteinischer Haus-,  
Wohnungs- und Grundeigentümer e.V.

Bund Deutscher Architekten **BDA**

## Pressemitteilung

# Studiengang Architektur für Schleswig-Holstein BDA und Haus & Grund fordern zusätzliche Ausbildungsstätte in Kiel

„Wir brauchen jetzt einen weiteren Studiengang Architektur für Schleswig-Holstein.“ Das forderten Jan O. Schulz, Landesvorsitzender des Bundes Deutscher Architekten (BDA) und Alexander Blažek, Vorsitzender des Verbands Haus & Grund Schleswig-Holstein unisono von der Landesregierung anlässlich der heutigen Landespressekonferenz.

„Die Schließung der Ausbildungsstandorte für Architektur in Kiel und Eckernförde 2008 hat zu einem immer sichtbarer werdenden Fachkräftemangel an Architekten und Stadtplanern in den zentralen und nordwestlichen Landesteilen Schleswig-Holsteins geführt“ konstatiert Jan O. Schulz, der Landesvorsitzende des Bund Deutscher Architekten BDA. „Bauprojekte können nicht geplant, Baugenehmigungen und Bebauungspläne nicht zeitnah bearbeitet werden. Hiesige Architekturbüros meldeten 2017 über 160 offene Stellen und gründen Filialen in Hochschulnähe in anderen Bundesländern, um von dort Aufträge in Schleswig-Holstein bearbeiten zu können.“

Schleswig-Holstein braucht allein aufgrund des demographischen Wandels knapp 200 Architekten pro Jahr – der Mehrbedarf aus der derzeitigen Hochkonjunktur im Baugewerbe ist dabei nicht einmal eingerechnet. Allein in der Landeshauptstadt können über 20 Planerstellen nicht besetzt werden und in anderen Kommunal- und Kreisverwaltungen sieht es nicht anders. Bei den im Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen organisierten Unternehmen sind 30 Stellen für Architekten vakant und auch die GMSH benötigt jährlich 15 Architekten.

Diesen Mangel an qualifizierten Planern kann aus der Fachhochschule Lübeck heraus allein nicht gedeckt werden. Von den jährlich 90 Studierenden der Fachhochschule pendeln ca. 30% aus Hamburg nach Lübeck und arbeiten später in ihrer Heimatstadt – dem Arbeitsmarkt in Schleswig-Holstein kommen also lediglich rund 60 Absolventen zugute, das ist nicht einmal ein Drittel des Bedarfs! Auch von diesen Absolventen gelangt nur ein Bruchteil in die nordwestlichen Landesteile, da sich Studenten naturgemäß zunächst in der Nähe Ihrer Hochschule nach Arbeitgebern umsehen, zu denen sie im Laufe ihres Studiums möglicherweise bereits in Praktika oder als Werkstudenten Kontakt aufgenommen haben.

Das Problem gab es früher nicht: Die Architekten in der Mitte und im Norden des Landes kommen zu über 80% aus den früheren Ausbildungsstätten Kiel und Eckernförde, wie eine repräsentative Umfrage im Jahr 2017 unter den Mitgliedern der Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein ergeben hat.

„Kommunen müssen endlich wieder die Planungshoheit ausüben, um lebenswerte Stadtviertel zu schaffen. Dafür werden in den Planungsämtern Architekten benötigt,“ erläuterte Blažek. Derzeit werde die Stadtplanung aus der Not heraus teilweise großen Investoren überlassen, die zur Gewinnmaximierung oftmals „praktisch, quadratisch, nicht gut“ planten. Die nach über 100 Jahren immer noch sehr beliebten Gründerzeitviertel belegten, wie mit kleinmaßstäblichen Strukturen Lebensqualität geschaffen worden sei.

„Ein Studiengang Architektur fördert Nachhaltigkeit beim Bauen und der Stadtplanung. Das ist für private Immobilieneigentümer besonders wichtig, die sich langfristig vor Ort engagieren,“ stellte der Verbandschef heraus. Eine architektonische Fakultät könne die landestypische Baukultur zeitgemäß weiterentwickeln. Das sei angesichts der wenig nachhaltigen, dem Zeitgeist unterworfenen Gestaltung von „Wildscheinsiedlungen“, in denen das Toskanahaus neben dem skandinavischen Blockhaus stünde, bedeutsam. Hier sei die Planungshoheit der Kommunen ebenso gefordert wie bei der Stadtplanung.

Die Planung eines Gebäudes erfordere eine enge Zusammenarbeit von Architekten und Ingenieuren. Der Architekt entwerfe und plane, Ingenieure berechneten unter anderem die Statik, erstellten Baugrundgutachten und planten die Haustechnik. Das grundsätzliche Problem des Fachkräftemangels im Bauwesen habe die Landesregierung erkannt und deshalb in diesem Jahr einen zusätzlichen Studiengang für Bauingenieurwesen in Kiel etabliert. Der Studiengang für Architektur sei der nächste logische Schritt, führten Schulz und Blažek weiter aus.

Die Rahmenbedingungen für diesen Studiengang in der Landeshauptstadt seien sehr gut. Mit den Bauingenieuren der FH Kiel, mit der Muthesius Kunsthochschule, die derzeit den Studiengang Raumstrategien anbietet, der CAU und der Fachhochschule Lübeck sollte es möglich sein, mit entsprechenden Kooperationen zeitnah und wirtschaftlich ein dringendes Problem unseres Flächenlandes zu lösen.